Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 47

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

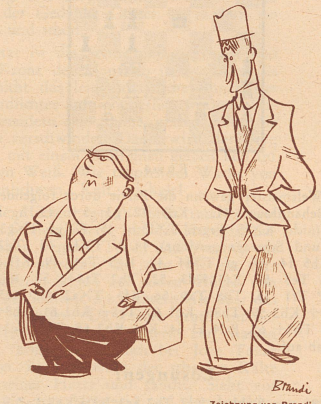
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite



Zeichnung von Brandi

«Jawohl, mein Herr, ich habe mich von selbst so hochgearbeitet.»
«So? Da haben Sie aber mächtig früh aufgehört!!»

«Deine Schuhe knarren, lieber Freund, die sind nicht bezahlt!»
«Von meiner Seite schon, aber das Schuhgeschäft, wo ich sie kaufte, ist in Konkurs geraten!»

*

Gebildet. «Ich schenke meiner Frau den kleinen Brockhaus.»
«So, haben Sie schon eine Garage dafür?»

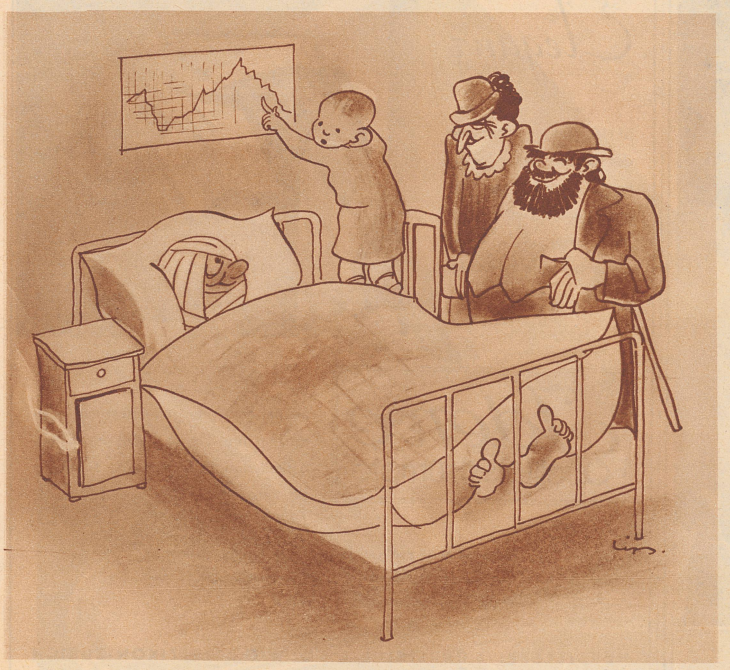
*

Im Antiquariat. «In dem Buch ‚Wie werde ich Millionär?' fehlt ja die Hälfte!»
«Was tut's; eine halbe Million ist auch nicht zu verachten!»

Zeichnung von H. Keusch

Indianerlis.

«Bitte, bitte, Tante Paula, spiel doch mit – – – wir brauchen noch einen Marterpfahl.



Zeichnung von Lips

Die Fieberkurve.

«Onkel, ist das der Berg, von dem du abgestürzt bist?»

Nichts Ernstes. «Woran starb Ihr Vater?» fragte der Versicherungsagent.
«Ich weiß nicht mehr», gab Tockel zur Antwort, «aber es war nichts Ernstes!»

*

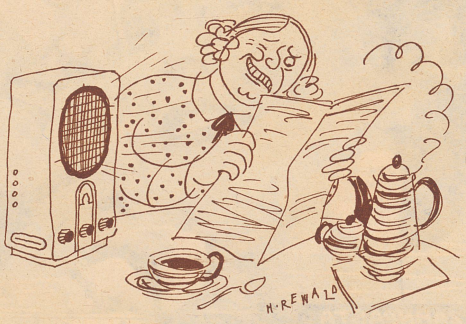
«Peter hat mir gesagt, ich wäre die schönste Frau der Welt.»
«Das hat mir Peter voriges Jahr auch gesagt.»
«Möglich. Damals kannte mich Peter ja noch nicht.»

*

Der Theaterdirektor wurde zum zweitenmal mit Zwillingen gesegnet. «Na ja», meinte der Kassier, «er möchte wenigstens zu Hause ein volles Haus haben!»

*

Arzt: «Wie lange schlafen Sie täglich?»
Patient: «Eine Stunde!»
«Arzt: «Das ist aber viel zuwenig, wie kommen Sie damit aus?»
Patient: «Ich schlafe doch außerdem neun Stunden in der Nacht!»



Die vielseitige Frau Mülleimer.

Sie liest «Unglücksfälle und Verbrechen» und hört gleichzeitig die «humoristische Nachmittagsstunde.» (Die Gesichtshälften sind einzeln zu betrachten).